

Statements

Dr. jur. Myriam Bea

Geschäftsführerin ADHS Deutschland e. V., Berlin

ADHS ist individuell verschieden

„Jeder Betroffene hat seine eigene ADHS mit sehr unterschiedlichen Symptomen. Daher ist es nicht so einfach, ADHS zu erkennen und zu behandeln.“

Unsichtbare Träumer

„ADHS-Kinder, die eher verträumt sind und nicht zappelig, werden meist erst spät oder gar nicht erkannt – sie fallen eben nicht als Störenfriede auf. Besonders selten sind verträumte Jungs – mit ihnen rechnet niemand.“

Von ADHSlern lernen

„Kinder und Jugendliche mit ADHS haben viele Gaben und Stärken. Sie sind oft hilfsbereit, haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und setzen sich in ihrer direkten Art konsequent für andere ein. Wir können von ADHSlern auch lernen.“

Unterstützung und Motivation

„Kinder und Jugendliche mit ADHS benötigen viel Zuspruch, damit sie nicht die Zuversicht verlieren. Ist ihr Selbstvertrauen jedoch stark, dann können sie Erstaunliches leisten. Mehr Verständnis und ein positiveres Bild der Erkrankung in der Öffentlichkeit wären daher eine enorme Erleichterung für die Betroffenen.“

„Wenn Kinder und Jugendliche mit ADHS richtig unterstützt werden, können sie von ihren Stärken enorm profitieren.“

ADHS in der Familie

„Auch wenn nur ein Kind ADHS hat, ist immer die gesamte Familie betroffen. Alle sind mit den Symptomen konfrontiert und müssen damit zurechtkommen. Die Kinder müssen akzeptieren, dass ein Geschwisterkind besonders viel Zeit und Zuwendung von den Eltern bekommt. ADHS bringt Familien oft an ihre Grenzen.“

„Die Zeit, die die Eltern noch für sich haben, ist durch die ADHS eines Kindes stark eingeschränkt. Daran ist schon manche Partnerschaft zerbrochen.“

ADHS und Zukunfts- träume

